Die „Weißeritz-Zeitung" erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingesandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

**Amtsblatt** für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt". Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 54. Sonnabend, den 13. Mai 1899. 65. Jahrgang.

Den Ortsbehörden des amtshauptmannschaftlichen Bezirks werden in den nächsten Tagen die erforderlichen Formulare zur Ermittelung der Anbauflächen für das Jahr 1899 zugehen, welche unter Zuziehung von Orts- und Landwirthschaftskundigen, bezüglich der Forsten und Holzungen von Forstwirthschaftskundigen, **genau** nach der diesen Formularen aufgedruckten Anleitung **innerhalb der ersten beiden Wochen des Monats Juni** auszufüllen und sodann **vorschriftsmäßig vollzogen** in je einem Exemplare bis

**spätestens zum 16. Juni**

anher zurückzusenden sind, während das andere Exemplar zu den Akten zu nehmen ist.

Insoweit Ortstheile in Frage kommen, sind die ermittelten Anbauflächen nicht mit denen des Hauptortes zu vereinigen, sondern in je ein Formular für sich einzutragen.

**Dippoldiswalde**, am 9. Mai 1899.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

558 D. Lossow. R.

Die Vergütung für die von den Gemeinden im Monat **April** dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

für 50 Kilo Hafer: 7 Mk. 80,5 Pf.,
" " " Heu: 3 " 39,5 "
" " " Stroh: 2 " 62,5 "

**Dippoldiswalde**, am 4. Mai 1899.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

Lossow. Hn.

## Versteigerung.

**Montag, den 15. Mai 1899, von Mittags 12 Uhr an,** soll im **Hotel „Halali" in Kipsdorf** eine bei einem Dritten gepfändete

***Parthie Möbel***

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

**Dippoldiswalde**, den 12. Mai 1899.

**Der Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgericht daselbst.**

Akt. Graupner.

### Tägliche Erinnerungen.

**14. Mai:**

1316. Kaiser Karl IV. geb.
1610. Heinrich IV. v. Frankreich ermordet.
1686. Naturforscher Fahrenheit geb.
1840. Freih. v. Stein †.
1699. General Ziethen geb.

**15. Mai:**

1800. Bonaparte geht mit der Armee über den St. Bernhardt.
1848. Revolution in Wien.
1867. Gefangennahme Maximilians von Mexiko.
1881. Franz Dingelstedt zu Wien †.

**16. Mai:**

1788. Dichter Fr. Rückert geb.
1832. Casimir Périer, franz. Staatsmann an der Cholera †.

**17. Mai:**

1632. Gustav Adolf zieht in München ein.
1727. Katharina I. v. Rußland †.
1838. Talleyrand †.
1886. König Alfons XIII. von Spanien geb.
1782. A. v. Lützow geb.
1894. Napoleon wird Kaiser.
1848. Nationalversammlung in Frankfurt a. M.

**19. Mai:**

1218. Otto IV. auf der Harzburg †.
1498. Vasco de Gama landet in Indien.
1536. Anna Boleyn enthauptet.
1762. Philosoph Fichte geb.
1896. Karl Ludwig, Erzherzog von Oesterreich †.

**20. Mai:**

1254. Kaiser Konrad IV. †.
1506. Columbus †.
1796. Stenograph Stolze zu Berlin geb.
1813. Schlacht bei Bautzen.
1871. Die Vereinigung Elsaß-Lothringens mit Deutschland angenommen.

## Zu den Handelsvertragsunterhandlungen zwischen Deutschland und Nordamerika.

Ueber den Stand der zwischen der deutschen Regierung und der Unionsregierung eingeleiteten Verhandlungen behufs Abschlusses eines neuen Handelsvertrages will noch immer nichts Näheres in die Oeffentlichkeit dringen, wenigstens bei uns in Deutschland nicht. Im Laufe der gegenwärtigen Reichstagssession ist zwar eine Interpellation an die Regierung darüber, wie weit denn eigentlich die handelspolitischen Unterhandlungen mit der Union gediehen seien, eingebracht worden, aber der Staatssekretär v. Bülow verschanzte sich in seiner Erwiderung vorsichtig hinter das diplomatische Geheimniß, welches ihn angeblich verhinderte, Einzelheiten in der gewünschten Hinsicht mitzutheilen. Gewiß kann man nun ohne Weiteres zugeben, daß eine gewisse diplomatische Reserve in solchen Dingen ganz am Platze ist, aber anderseits charakterisirt sich die Neuregelung der handelspolitischen Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche und der nordamerikanischen Union als eine so wichtige wirthschaftspolitische Frage der Gegenwart, daß die öffentliche Meinung in den betheiligten Ländern sicherlich das Recht besitzt, über die Entwickelung derselben endlich einmal aufgeklärt zu werden. Hoffentlich erfährt man von zuständiger Stelle in dieser Beziehung bald etwas Positives, was schon deshalb wünschenswerth erscheint, weil hie und da verlautet, die deutsch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen wollten nicht vom Fleck rücken, da amerikanischerseits hartnäckig ein größeres Entgegenkommen Deutschlands verlangt werde, als dies deutscherseits bekundet werden könne und wolle. Nun, an und für sich würden diese Gerüchte freilich nicht so unglaubwürdig erscheinen. Die Art und Weise, wie es der Unionsregierung bislang beliebte, das Deutschland von Amerika vertragsmäßig zugestandene Recht der Meistbegünstigung auszulegen, zeugt gerade nicht von besonders loyaler Haltung der Union gegen Deutschland in den zwischen beiden Staaten schwebenden zollpolitischen Fragen. Namentlich trat dies bei der Ausnahmebehandlung hervor, welche in dem am 27. August 1894 in Kraft getretenen sogenannten Wilson-Zolltarif dem deutschen Zucker zu Theil wurde, denn der amerikanischerseits damals beliebte Differenzzollzuschlag auf deutschen Zucker stand in offenbarem Widerspruch mit dem Deutschland gewährten Meistbegünstigungsrecht. Die deutsche Regierung erhob zwar alsbald Protest gegen solche vertragswidrige Behandlung des deutschen Zuckers in dem Wilsontarif, aber die amerikanische Tarifbestimmung blieb trotzdem bestehen, und auch in dem inzwischen eingeführten neuesten Zolltarif der Amerikaner, in der Dingley-Bill, wird der deutsche Zucker nicht wesentlich besser behandelt. Außerdem hat die amerikanische Regierung den deutschen Einfuhrhandel noch in einem anderen Punkte geschädigt, indem sie die in dem amerikanisch-französischen Gegenseitigkeitsabkommen von 1897 Frankreich zugestandenen Zollvergünstigungen speziell für Gemälde, Statuen, Spirituosen u. s. w. Deutschland vorenthält, obwohl doch letzteres nach dem Rechte der Meistbegünstigung auf diese Frankreich gewährten Zollherabsetzungen ebenfalls Anspruch besitzt. Amerika will sich hierzu nur dann verstehen, wenn deutscherseits „gleichwerthige Gegenkonzessionen" gemacht werden, wobei man aber „drüben" ganz zu vergessen scheint, daß Deutschland z. B. der amerikanischen Getreide-Einfuhr schon sehr erhebliche Zollerleichterungen gewährt hat. Durch diese unbillige Auslegung des Meistbegünstigungsrechtes gegenüber Deutschland seitens der Union ist denn auch die gegenwärtige Trübung in dem handelspolitischen Verhältnisse der beiden Staaten zu einander herbeigeführt worden, die zunächst noch immer anhält, unbeeinflußt von den schwebenden Vertragsverhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen. Nicht wenige Leute giebt es nun bei uns in Deutschland, welche verlangen, die deutsche Regierung solle endlich den übermüthigen Yankees ernstlich mit einem Zollkrieg drohen, falls ihre Zollpolitik Deutschland gegenüber nicht endlich einlenke, aber unsere Regierung hat bis jetzt mit Recht gezögert, mit einem solchen Pressionsmittel in den zollpolitischen Differenzen mit Nordamerika vorzugehen. Allerdings übersteigt die Waarenausfuhr aus der Union nach dem deutschen Reiche die deutsche Waarenausfuhr in das Unionsgebiet um durchschnittlich 120 bis 140 Millionen Mark jährlich, doch ist hiermit noch keineswegs gesagt, daß in Folge dessen bei einem etwaigen Abbruche der zollpolitischen Beziehungen zwischen beiden Staaten Nordamerika der am meisten geschädigte Theil sein würde. Jedenfalls würde aber bei einem deutsch-amerikanischen Zollkriege auch der siegreich bleibende Theil — wenn dann überhaupt von einem „Sieg" gesprochen werden kann — schwere wirthschaftliche Einbuße erleiden und man muß darum noch immer an der Hoffnung festhalten, daß unter diesem Gesichtspunkte beide Regierungen noch zu einer handelspolitischen Verständigung mit einander gelangen werden. Um so eher erscheint eine solche Erwartung gerechtfertigt, als die zwischen Deutschland und der Union entstandenen politischen Verstimmungen, welche der Philippinenfrage und der Samoa-Affaire entsprangen, inzwischen erfreulicher Weise wieder beseitigt worden sind und als somit in dieser Beziehung wieder klar Wetter zwischen Berlin und Washington herrscht.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Am vergangenen Himmelfahrtsfeste fand im Saale des Gasthofes zu Schmiedeberg die Hauptbezirksversammlung der Königl. Sächsischen Militärvereine im Bundesbezirk Dippoldiswalde statt. Die Feststellung der Präsenzliste ergab, daß von sämmtlichen Vereinen, außer von dreien, Vertreter erschienen waren, mit welchen sich noch eine bedeutende Anzahl von Kameraden eingefunden hatte. Der Bezirksvorsteher, Herr Neumerkel-Altenberg, eröffnete die Versammlung mit herzlicher Begrüßung der Erschienenen, unter denen mit besonderer Freude Herr Major Thiele sowie die Herren Bundes-Präsidialmitglieder Uhde und Tennert bemerkt wurden. In seiner Ansprache hob der Herr Bezirksvorsteher hervor, daß es den treuen Kameraden wahres Herzensbedürfniß sei, zunächst ihrer unverbrüchlichen Hingabe an den hohen Bundesprotektor Ausdruck zu verleihen, dem ehrerbietigster Dank gebühre für die Huld, die er „seinen Kameraden" stets hat zu theil werden lassen. In einem brausenden Hoch auf Se. Majestät den König fanden diese Worte kräftigen Wiederhall. Nunmehr verschritt man zur Besprechung der Tagesordnung der diesjährigen Bundesgeneralversammlung, bei welcher Gelegenheit man Stellung zu den seitens verschiedener Bundesbezirke eingebrachten Anträgen nahm. Hierauf erfolgte die feierliche Verpflichtung der neugewählten Vereinsvorsteher Lehrer Bindhase und Sekretär Henke. Aus dem vom Herrn Bezirksvorsteher ausgearbeiteten und vorgetragenen Jahresberichte sei Folgendes erwähnt: Der Bezirk besteht zur Zeit aus 36 Vereinen mit 3144 Mitgliedern. Das 25jährige Stiftungsfest feierte der Verein Burkersdorf

SLUB
Wir führen Wissen.